

RUMPLER, Franz Ludwig (Francois Louis) (von Rorbach), Domherr zu Straßburg, geboren 1730 in Oberehnheim, heute Obernai, Elsaß (Bas-Rhin), als Sohn des königlichen und apostolischen Notars in Oberehnheim Niklas Rumpler und seiner 4. Frau, geborene von Mader. — Mehrere seiner Vorfahren übten das Bürgermeisteramt in Oberehnheim aus. Ihnen war 1490 ein Adelstitel von Kaiser Friedrich III für treue, dem Hause Österreich geleistete Dienste verliehen worden; es wurde jedoch davon offensichtlich kein Gebrauch gemacht. Diesen Titel ließen im Jahr 1693 drei Brüder Rumpler durch Kaiser Leopold bestätigen, was umso williger gewährt wurde, als im Jahr 1683 bei der Belagerung der Stadt Wien durch die Türken der Großoheim des Kanonikus, Festungsbaumeister Ing. Georg Rumpler oder Rimpler, als oberster Kriegsbaumeister sein Leben aufgeopfert hatte für das Heil der Stadt Wien. Der ältere Bruder Franz Ludwig Rumplers, Johann Nicolaus Anton, bekleidete die Stelle des Rektors und Kanonikus in Hagenau, eine Schwester war Stiftsdame im Frauenstift der Visitation zu St. Stephan, eine weitere Schwester heiratete Herrn Laquianthe, Präsident des Oberkriegsgerichts, königlicher Richter in der Citadelle und Festung und königlicher Notarius in Straßburg. — Auf Wunsch des Vaters begann F.L. Rumpler ein Studium des zivil- u. kanonischen Rechts und erlangte das Diplom eines Advokaten am hohen königl. Gerichtsrathe des Elsaß. Es folgten Reisen nach England und Frankreich. 1755 trat er ins Priesterseminar zu Straßburg ein und erhielt 1756 die Priesterweihe durch Weihbischof Toussaint Duvernin, Bischof von Arath. Es schloß sich das Noviziat für die Dauer von sechs Monaten als Vikar in Leberau an, danach erfolgte die Ernennung zum französischen Prediger in Pfalzburg. Nach 2 Monaten wurde er auf nicht unerhebliche Einflußnahme seines Bruders zum Stiftsherrn in Hagenau gewählt. 1764 erfolgte eine Reise nach Frankfurt zur Krönung Josephs II zum römisch-deutschen König. 1765 erhielt er durch Kauf eine Stelle als Almosenier des königl. Hauses am Hofe Ludwigs XV zu Versailles. Zwei Jahre später, 1767 tauschte er die Stiftspfünde in Hagenau gegen solche im Jung-St. Peterstift zu Straßburg und gab die Almosenierstelle auf. — 1770 begab er sich auf eine 6-monatige Reise nach Italien und

erhielt eine 36 minütige Audienz bei Papst Clemens XIV. Rumpler erhielt von diesem u.a. ein bemerkenswertes Geschenk: 1500 Ablaßbriefe für Freunde und Verwandte (welche er jedoch später gegen bares Geld verkaufte). 1773 erfolgte die Ernennung zum Ehrendomherr der Kathedrale von Warschau durch König Stanislaus von Polen. Inzwischen hatte er das in der oberen Pfalz gelegene herrschaftliche Gebiet »Rorbach« erworben und es wurde ihm gestattet, den Namen »Rumpler von Rorbach« zu führen. Es folgte eine Reise nach Wien mit einer Audienz bei Kaiserin Maria Theresia, in der er ihr eine Forderung seines Stiftes an den Finanzminister überreichte. In Wien lernte er den Komponisten Willibald Gluck kennen. Auf seiner Heimreise über Regensburg folgte er einer Einladung des Fürstenhauses von Thurn und Taxis. Um seine angeschlagene Gesundheit zu kurieren, erfolgten mehrmalige Kuren, unter anderem in Spa, wo es zu einem Zusammentreffen mit Casanova kam. Später, in Paris, machte er die Bekanntschaft mit Voltaire und dem Luftschiffer Blanchard. — Nach seinem Eintritt in das Stift von Jung-St. Peter in Straßburg kam es zu Streitigkeiten mit dem Domkapitel über die Wahl seines Bruders zum Stiftsherrn von St. Peter, über Einhaltung der Generalkapitelversammlungen, wegen des Nichtvorhandenseins des Statutenbuches sowie wegen der Verlesung einer Schmähschrift über ihn in öffentlicher Kapitelsitzung. — 1775 gelang es ihm bei mehreren Reisen nach Mannheim, eine zwei- bis dreihundert Jahre alte Schuldverschreibung der kurpfälzischen Regierung einzulösen und für das Stift die Schuldsomme von 22.000 Florin zu lukrieren. — Durch eine weitere, zwar gelungene Vermittlungstätigkeit zwischen einem Marquis de Chevigney und dem Kurfürsten wurde Rumpler in der Folge in einen Prozeß verwickelt, welcher mit dem Urteil endete, daß dem Beklagten verboten sein solle, »sich in Zukunft mit Handelsgeschäften und allem denjenigen, was sich auf solche Geschäfte bezieht abzugeben, indem dies dem geistlichen Stand und den Kirchengesetzen zuwider ist«. Auf Grund seines darauffolgenden Appellationsschreibens erging am 26. August 1782 ein noch weit schärferes Urteil und er wurde beschuldigt, durch verächtliche Ausdrücke gegen die seinen Vorgesetzten schuldige Ehrfurcht gefehlt zu haben.

Die Folge waren mehrjährige Appellprozesse zwischen dem Metropolit-Consortium von Mainz und dem hohen königlichen Gerichtshof in Colmar. Diese Verurteilung hat Rumpler als moralisches Todesurteil aufgefasst und dies war auch der Grund zur Veröffentlichung seines Buches: »Wahre Geschichte des unstäten Lebens und gählingen Todes, eines noch lebenden Domherrn, eigenhändig beschrieben.....« Der Druck des Buches in Basel bzw. Kehl scheiterte jedoch, da die Verleger, Drucker mit massiven Repressalien der Gegner Rumplers bedroht wurden. 1784 wurde es daher in Mainz ohne Angaben zu Druckort und Druckerei verlegt. Ebenso der 2. Band, welcher Dokumente und Urkunden über seine Rechtfertigung enthält. Wegen Verbreitung dieser im Ausland gedruckten, nicht der königlichen Zensur unterworfenen Schriften wurde Rumpler zu 12.000 Livres Geldbuße und zur Einbringung von 1000 in Deutschland vorhandener Exemplare verurteilt. Am 7. Dezember 1787 fällte das Parlament in Metz als Definitivurteil den kompletten Freispruch und Zugeständnis des Ersatzes aller Kosten. Die zahlreichen dazu erhaltenen Glückwunschschreiben, darunter ein solches von König Friedrich Wilhelm von Preußen, wurden als Anhang zum zweiten Band veröffentlicht. Die Bücher wurden »Bestseller« und vom Französischen ins Deutsche und Italienische übersetzt. 1785 bis 1788 wurden auch alle anderen gegen Rumpler erlassenen Urteile »cassirt«, was ihn zwar mehr als 40.000 Livres Vermögen kostete, aber voll rehabilitierte. — 1787 begann er in Oberehnheim mit dem Bau eines Waisenhauses, dessen Betreuung er als sein Vermächtnis ansah. Nach Ausbruch der französischen Revolution 1789 und Aufhebung seines Collegialstiftes erfolgte sein Rückzug ins Privatleben und der Kauf eines Grundstücks in Straßburg zum Bau seines Privathauses in der »Straße der Gleichheit«. 1790 wurde Rumpler zum Mitglied der Notablenversammlung gewählt und er leistete den Bürgereid. Im November 1790 erfolgte seine Wahl zum Mitglied der dem Districtgericht beigeordneten Friedens- und Vermittlungskammer sowie die Ablegung des Constitutionseides. Er weigerte sich aber, den Eid auf die Zivilverfassung der Geistlichkeit abzulegen und galt daher einerseits als »beeidigter«, andererseits als »nicht beeidigter« Bürger. Nachdem die Regie-

rung den Verkauf von Kirchengütern freigegeben hatte, erwarb er u.a. die Meierei von St. Gorgon, Abtei und Meierei Niedermünster, St. Jacobseinsiedelei, Kirche und Kloster Odilienberg, die Kapuzinerkirche zu Oberehnheim samt Klostergebäude sowie die dem Jung- St. Peterstift zugehörigen Feldäcker, was wegen verschiedener Neider wieder zu einer Reihe von Prozessen und sogar zu tätlichen Angriffen gegen seine Person führte. — Wegen diverser Streitigkeiten mit Gemeinderat und Bürgermeister und Veröffentlichung zahlreicher oppositioneller Schriften erfolgte sein Ausschluß aus der Ratsversammlung, dieser wurde später vom Gemeinderat wegen Unrechtmäßigkeit wieder aufgehoben. Nach Schließung aller Kirchen durch die Revolutionsbehörden mietete Rumpler auf Bitten der kath. Bevölkerung, die keine Gelegenheit mehr hatte, ihre Gottesdienste abzuhalten, die Kirche des sog. kleinen Kapuzinerklosters. Mittels zahlreicher Bittschriften an die Nationalversammlung setzte er sich für die Rechte der unterdrückten kath. Bevölkerung ein. 1792 bei der Neuwahl der Friedens- und Vermittlungskammer wurde er abermals zu deren Mitglied gewählt und stand dieser zeitweilig sogar als Präsident vor. Nach dem Sturz der Monarchie und der Machtübernahme durch die Jakobiner erhielt Rumpler am 22. Sept. 1792 den Befehl, das Stadtgebiet von Straßburg zu verlassen. Auch die für Privatgottesdienste gemietete Kapuzinerkirche wurde geschlossen und so hielt Rumpler nunmehr in seiner, in der Judengasse gelegenen Wohnung die Messe, als er am 7. Oktober verhaftet und für 4 Tage ins Gefängnis der sog. »Gedeckten Brücken« gebracht wurde. Die Anklage lautete auf öffentliche Ruhestörung. Vor die Wahl gestellt, sich der Verbannung zu unterwerfen und das Land zu verlassen oder sich in das den sechzigjährigen unbeeidigten Priestern zugewiesene Arresthaus des Seminargebäudes zu begeben, zog Rumpler Letzteres vor. Es folgten Appellationen an Innenminister Roland und Madame Roland, welche Rumpler persönlich bekannt waren und die auch seine Freilassung anordneten, woraufhin vom Straßburger Jakobinerklub die Anklage gegen Minister Roland vorgeschlagen wurde. Die Haftentlassung mußte jedoch vollzogen werden. 1793 nach Ermordung des Königs und Absetzung des Ministers Roland mußte Rumpler wieder in

Haft, währenddessen aus seiner Wohnung Wertsachen gestohlen wurden und seine Gläubiger auswanderten, ohne ihre Schulden zu begleichen. Während der folgenden 2 Jahre war Rumpler in rund 20 verschiedenen Gefängnissen in 3 bis 4 Departments eingekerkert. Die Straßburger Jakobiner municipalität bezeichnete Rumpler als »ausgesprochenen Feind der Republik und für die öffentliche Ruhe höchst gefährlicher Mensch, und somit der Rache des Gesetzes für verfallen«. Der Sturz Robespierres am 27.7. 1794 und die darauf erfolgte Gefängnisöffnung brachten auch für Rumpler die Freiheit. In einem 700 Seiten umfassenden Band veröffentlichte Rumpler seine sämtlichen seit dem Beginn der Revolution veröffentlichten Schriftstücke, Berichte, Adressen, Bitt- und Klagschriften unter dem Titel »Aktenstücke eines boshafterweise verleumdeten guten Predigerapostels«. Am Ostersonntag, den 5. April 1795 hielt Rumpler zum erstenmal wieder Gottesdienst in der ihm wiedererstatteten Kapuzinerkirche. Erneut wurden Gerüchte gegen ihn ausgestreut, da er schon längst Gegenstand allseitigen Widerspruchs und der gegensätzlichsten Beurteilungen gewesen ist. Der Grund sei »seine angeborene Erbsünde, die Mißbräuche der Zeit zu tadeln und sein Spott über das ungebundene Betragen seines Bischofs, des Kardinals von Rohan«. — Am 23. April 1795 besichtigte Rumpler das von ihm vorläufig gemietete und am 6. Sept. 1796 käuflich erworbene Kloster und Kirche auf dem Odilienberg. Diese Anlagen waren durch die Geschehnisse während der Revolution arg zerstört worden. Bei Untersuchung des aufgebrochenen Sarges der hl. Odilia wurden deren Gebeine gefunden und, um sie vor weiterer Gefahr zu sichern, in einer versiegelten Kiste in die Sakristei der Pfarrkirche von Ottrott gebracht. 1797 erging ein Urteil, ihm diese Gebeine wieder zurückzuerstatten, da sie in der Zwischenzeit an einen anderen Ort gebracht worden waren. 1798 begann er mit der Wiederherstellung der verwüsteten Gebäude, nachts wurden jedoch die Zufahrtswege durch Felsblöcke unpassierbar gemacht. 1799 war Kirche und Kloster wiederhergestellt und am 6. Okt. 1800 konnten kraft eines bischöflichen Schreibens an die Pfarrherren von Ottrott und Klingenthal auch die Gebeine der hl. Odilia wieder in der ihr zugeordneten Grabkapelle bei-

gesetzt werden. In seinen Verfügungen für die Zeit nach seinem Absterben setzte Rumpler fest, daß die Güter des Odilienberges »wenn es die Verfügung der göttlichen Vorsehung gestatten werde« wieder seinen rechtmäßigen Besitzern übergeben werden sollen. Bis dahin sei der Ertrag den Armen auszuteilen oder für fromme Werke zu verwenden. Mit der Vollziehung seines Nachlasses hatte er seinen Neffen, Michael Laquante, Botschaftssekretär in Wien und München, beauftragt. — In seinen letzten Lebensjahren, krank und teilweise erblindet, führte er noch zahlreiche Prozesse. Diese betrafen teils an ihm begangenen, behaupteten Assignatenwucher sowie Beeinträchtigungen in erworbenen Besitztümern. Diese Prozesse hat er jedoch alle verloren. Die gesammelten Prozeßakten veröffentlichte er in einer eigenen Broschüre und richtete diese an den ersten Consul Bonaparte. Darüberhinaus fügte er seinen Besitzungen noch weitere hinzu, etwa einen Anteil am Franziskanerkloster in Bischofsberg und die Hälfte des bischöflichen Schlosses von Mutzig. Am 17. Mai 1806 schloß Canonikus Rumpler zu Straßburg sein vielbewegtes Leben, im Alter von 76 Jahren, vollständig enttäuscht in allen seinen Bestrebungen und Erwartungen, ohne daß es ihm gelungen war durch seine zahlreichen Publikationen weder sich selbst Recht und Gerechtigkeit zu verschaffen, noch andere zu rechtzuweisen. Die gänzliche Erfolglosigkeit alles dessen, was er seit langen Jahren geschrieben und veröffentlicht hatte, bekannte er selbst in einer in seinem letzten Lebensjahr veröffentlichten Schrift, welcher er den Titel gab: »Verites salutaires, ou les enfants de ma plume, et ceux qu'elle a adoptes, devenus orphelins, parce qu'ils furent abandonnes, meconnus et pas pris en consideration d'apres leur merite. Strasbourg 1806«. (Übersetzt in etwa: »Wohlthuende Wahrheiten oder Kinder meiner Feder, und diejenigen, die sie angenommen hat, zu Waisen geworden, weil sie verlassen, unterschätzt und ihre Verdienste nicht anerkannt worden sind«. Unvollendet blieb der Bau des Waisenhauses und wegen der angeblichen gänzlichen Zerrüttung der Vermögensumstände wurden unter den Nachkommen seines als Testamentsvollstreckers eingesetzten Neffen sämtliche Besitztümer des Odilienberges wieder veräußert. An das Walten des Kanonikus erinnert aber noch

heute die »Rue du Chanoine Rumppler« in Obernai und die an der steinernen Altareinfassung in der Odilienkapelle angebrachte Inschrift »S.O.L.R.«: Sanctae Odiliae Ludovicus Rumppler.

Werke: Question intéressante pour tout le clergé, consultée à Paris sur les droits de juridiction de S.A.E. l'archevêque de Mayence, présentée à MM. les Juges consistoriaux de la Métropole (Frage die die ganze Geistlichkeit interessiert, zu Paris an die Konsistorial-Richter gestellt über die Zuständigkeit der Rechte von Seiner Excellenz den Erzbischof von Mainz), 1783; Rheinisches Bündnis-Fest der Strassburger Nationalgarde; Werksausgabe der »Histoire véritable de la vie errante et de la mort subite d'un chanoine qui vit encore, écrite à Paris par le défunt lui-même, publiée à Mayence depuis sa résurrection, Bd. I (Wahrhafte Geschichte des unstäten Lebens und des plötzlichen Todes eines annoch Lebenden Stiftsherrn zu Paris, vom Verstorbenen selbst geschrieben und zu Mainz nach dessen Wiederaufleben veröffentlicht), anonym Mainz 1784; ergänzend Bd. II mit Urkunden und Belegschriften unter dem Titel: »Dossier des pièces pour un chanoine ressuscité, contre les auteurs de sa mort et leurs complices, Mainz 1784; weitere Erscheinungen Bd. I Frankfurt 1784, Mayence 1785, Paris 1788, Anhang zu Bd. II u. d. Titel »Recueil de lettres et d'approbations de différents souverains, de plusieurs princes de l'église, de quelques dames qualifiées, de magistrats, de militaires, de censeurs royaux, de jurisconsultes, de littérateurs... pour être joint, comme supplément, à l'histoire véritable de la vie errante et de la mort subite d'un chanoine qui vit encore, etc.« (Sammlung v. Beglückwunschkriefen), Frankfurt 1788, Kehl 1788; Dtsch. Erstausgabe Bd. I u. d. Titel »Wahre Geschichte des unstäten Lebens und gähligten Todes eines noch lebenden Domherrn, eigenhändig beschrieben zu Paris von dem Verstorbenen, Gott tröste ihn, Herausgegeben zu Mainz, nach seinem Wiederaufleben, nebst den Akten, die durch ihn veranlaßt wurden. Alles zu Instruierung der Herrn Richter des Hochwürdigsten Metropolitangerichts zu Mainz. Ohne Vorrede und Vorbericht aus Achtung für Leser, die desgleichen nicht lieben« Frankfurt 1790; Bd. II u. d. Titel »Rechtliche Nothwehr eines wieder auf lebenden Domherrn gegen die Urheber seines Todes und deren Helfershelfer. Ein Produkt seiner Brieftasche, worin er die despektuösen Prozesse bewahrt, deren in seiner wahren Geschichte Erwähnung geschiehe«, Frankfurt 1790; Adresse des associés de la Révolution, établis en la ville de Strasbourg. A leurs cocitoyens, ainsi qu'aux hibilitants des villes, bourgs et villages d'Alsace. Traduction libre en langue nationale, avec amendements et sous-amendements (Schreiben der Mitglieder der Revolution von Straßburg. An ihre Mitbürger und auch an die Einwohner der Städte, Flecken und Dörfer des Elsass. Freie Übersetzung in die Nationalsprache mit Ab- und Zuänderungsanträge, Verteidigungsrede Straßburg 26. Jan. 1790; Epître chrétienne aux amis de la Constitution, le ci-devant soi-disant Associés de la Révolution, qui, dans leur sagesse, ont eru devoir quitter en même temps et la lanterne et leur nom, ce 11 Février 1790, Rumppler, chau. actif (Christliche Epistel an die Freunde der Revolution, die sogenannten Mitglieder der Revolution die, in ihrer Weisheit glaubten ihren Namen und ihre »Laternen« (Wirts-

haus) zur gleichen Zeit zu verlassen) Schrift 1790; Arrête sur l'admission des Juifs à Strasbourg, le 3 avril 1790 (Anschlagzettel über die Zulassung von Juden in Straßburg), 1790; Le Peuple à M. le Barôn de Klinglin, (das Volk an den Herrn Baron von Klinglin), Satire i. Form eines Anschlagzettels, 1790; Souscription patriotique de la part du Beau-Sexe de Strabourg (patriotische Unterstützung vom schönen Geschlecht von Straßburg), 1790; à J. F. Simon, le censeur (an Simon den Zensor), kritischer Brief, 1790; Lettres patentes du très-haut et très-puissant Seigneur, Monseigneur Jean, etc., portant acceptation éventuelle de la Mairie des Strasbourg (offener Brief des großen, mächtigen Herrn, Hochwürden Jean etc. eine eventuelle Bewilligung der Gemeindeverwaltung der Stadt Straßburg betreffend) satirische Schrift, Strasbourg 1790; Discours adressé aux membres de la Commune de Strasbourg, assembles dans l'auditoire du Temple neuf, le 7 Février 1790 (Ansprache an die Mitglieder der Gemeinde von Straßburg, in dem Hörsaal des Temple Neuf), 1790; A Messieurs le Maire, Officiers municipaux et Notables du Conseil général de la commune de Strasbourg. Discours lu à la séance du 12 avril 1790 (An die Bürgermeister, Gemeindebeamten und Persönlichkeiten des Generalrates der Gemeinde von Straßburg, Rede vorgetragen in der Sitzung vom 12. April 1790), Druckschrift 1790; Pétition au sieur Thomassin, officier municipal, lieutenant-général de la police à Strasbourg, 21 juin 1790 (Bittschrift an Herrn Thomassin, Gemeindebeamter, Generalleutnant der Polizei von Straßburg) 1790; Lettre au rédacteur de la Chronique de Strasbourg (Briefe an den Redakteur der Straßburger Chronik), Straßburg 1791; À mes amis de tous le cultes, Strasbourg, ce 18 Juin 1791 (an meine Freunde jeder Kultur), Schrift 1791; Adresse à Messieurs de la Société des Amis de la Constitution, Strasbourg, ce 18 Juin 1791 (Denkschrift an die Gesellschaft der Konstitutionsfreunde), veröffentlichte Rede 1791; Lettre aux rédacteurs Treuttel, Simon, Meyer et comp. ou'ils ont refusé d'insérer dans leurs feuilles, Strasbourg ce 23 juin 1791; (Briefe an die Redakteure Treuttel, Simon,) 1791; Adresse à mes concitoyens, 24 juin 1791 (an meine Mitbürger), Schrift 1791; Dénonciation aux 83 départements de l'empire des Francs d'un attentat aux droits de l'homme et du citoyen, commis par un maire à la face de tous les corps administratifs du département du Bas-Rhin 1er juillet 1791 (Bekanntmachung an die Departements des Französischen Kaiserreichs über einen Anschlag gegen die Menschen- und Bürgerrechte durchgeführt von einem Bürgermeister in Gegenwart aller Verwaltungsbeamten des Departements Bas-Rhin, 1791; Adresse à tous les Européens qui font cas de ce que l'on appelle l'honneur, 12 juillet 1791 (Denkschrift an alle Brüder und guten Freunde in Europa, die darauf halten, was man Ehre heißt), 1791; Avis aux censeurs de mes principes (Mahnung an die Zensoren meiner Prinzipien), Gegenschrift, 1791; Clameur de Haro contre le profond soupir (Entrüstung gegen den tiefen Seufzer), Gegenschrift unveröffentlicht, 1791; Extrait du profond soupir, lâché en public le 10 Novembre 1791, par un soupirant des mauvaise constitution, que...soupirait pour une mairie de mille louis (Auszug aus dem tiefen Seufzer dem Publikum überliefert den 10. November 1791 durch einen Liebhaber von schlechter Beschaffenheit....der für eine Stadtverwaltung von 1000 louis seufzte), 1791; Klagen eines Gefangenen, Klagschrift 5. Jun. 1792; Adresse d'une

Beitrag für das Biographisch-Bibliographische Kirchenlexikon Band 23 (2004)

prétendue émigrée, Strasbourg? 1792; Corsets sont écus sonnans, 1792?; Je vous dirai vos vérités. Aux Alsaciens par un compatriote. A Papyropolis, Tout au commencement de la quatrième année de la ruine générale, (Ich werde Ihnen die Wahrheit sagen, ein Patriot an die Elsässer...) Strasbourg? 1792; Coup fin du maire-provisoire, qui explique pourquoi, (Notes: Extr. d'une publication indéterminée, pp. 505-520, Signé R.= Rumpler (FL) (Feiner Hieb gegen den Bürgermeister...) 1793?; A la Convention nationale. Reclus qui veut la liberté ou la mort (an d. Nationalconvent, von einem Verhafteten der die Freiheit oder den Tod will) Schrift 20. März 1794; Escroquerie administrative du mairillon Monet, mineur du Mont-Blanc, faite à Strasbourg dans le portefeuille d'un fabricant de Nismes, d'après les grands principes des filoux Robespierre, Saint-Just et Lebas. Imprimé aux dépens d'un républicain spolié qui court après son argent (Verwaltungsgaunerei des vom Mont-Blanc hergelauften Bürgermeisterlein zu Straßburg, vollbracht im Portefeuille eines Fabrikanten von Nismes, nach den großen Prinzipien der Gauner Robespierre, Saint-Just und Lebas. Gedruckt auf Kosten eines beraubten Republikaners welcher seinem Geld naheilt), 1794; Actes d'un bon apôtre, qui, après avoir prêché en vain dans les rues, dans les maisons et sur les toits, pour rappeler ses concitoyens à l'ordre, à la décence, à la paix, s'est vu finalement forcé de prêcher même dans les tribunaux pour ramener définitivement ses chers compatriotes aux principes de la saine équité (Akten eines boshafterweise verleumdeten guten Predigerapostels, nachdem er umsonst gepredigt hatte in den Straßen, Häusern und auf den Dächern um seinen Mitbürgern Ordnung Schicklichkeit und Frieden zu erwähnen, sich endlich gezwungen fühlte selbst in den Gerichtshöfen zu predigen und seine lieben Landsleute an die Prinzipien der gesunden Rechtlichkeit zurück zu führen), Strasbourg 1794; A L'accusateur public, près le tribunal criminel du département du Bas-Rhin, Strasbourg? 1795; Rede an die Römisch-Catholischen gehalten den 3ten Sonntag nach Ostern in der kleinen Capuziner-Kirche, Strasbourg? 1795; —Tonneide ou Tonniade. La doléomachie ou la guerre des Tonneaux. Poème héroï-comique, dédié à un couple de génies. (Ein komisch-heroisches Helldengedicht, einem Heldenpaar gewidmet) Strasbourg 1796; Protestation solennelle de Louis Rumpler..., auteur du poème de la Tonneide ou de la Tonniade, ...contre l'annonce de ce poème, faite...le 6 floréal, an 4, dans le Véristique de la rue des prêtres St. Germain à Paris, (Feierlicher Protest es Louis R, Autor des Gedichtes T & T) Strasbourg 1796; Quelques pièces fugitives, qui n'étoient point comprises dans la liasse laissée à la garde de l'honnête Jacobin Striffler, au cidevant hôtel de Darmstadt, (einige kleine flüchtige Stücke...) Strasbourg? 1796; Essai sur le serment de haine etc. dédié aux Président et membres du Directoire exécutif de la République française. Strasbourg, 15 ventôse, an VI (Entwurf über den Eid des Hasses etc. den Präsidentsen und Mitglieder des vollziehenden Directoire der französischen Republik gewidmet, Bittschrift 6. März 1798; Chronique des Francs (Chronik über Frankreich), unveröffentlicht; Skizze über Christus und Pfaffenreligion, Schrift 1801; Avis fraternel à l'ex-commissaire Proesamlé. Dédicé à Madame Laumond de la part d'un ex-chanoine, ministre du culte catholique à Strasbourg, (Brüderliches Gutachten a. d. ehemaligen Beauftragen Proesamlé, Madame Laumond gewidmet

von einem ehemaligen Canonikus, Priester des katholischen Kultes in Straßburg), Strasbourg 1801; Proesamlé dénoncé par un sot à la police correctionnelle, accusé par une âme imbécile et christo-fidèle, acquitté par la bénigne question intentionnelle, etc. Strasbourg, an IX. Chez tous les libraires de nouveautés. Le produit es pour les pauvres quos semper habeits vobiscum, 1801, franz.+ deutsch unter dem Titel: Proesamlé angezeigt dem Zuchtpolitzey-Gerichte durch einen Thoren, angeklagt von einer albernen, aber christgläubigen Seele, beide Strasbourg 1801; Catastrophe terrible. Extrait du cécorloge de la Synagogue de Strasbourg, du 3 du mois de Nisan, l'an 5561, traduit littéralement de l'hébreu en langue française par le frère et ami Joseph Lehman, fils d'Isaac (Schreckliche Katastrophe. Auszug der Totenliste der Synagoge von Straßburg vom 3. des Monates Nisan, Anno 5561, wörtlich vom Hebräischen in die französische Sprache übersetzt durch den Bruder und Freund Joseph Lehmann, Sohn von Isaac), Broschüre 1801; Josef Lehmann, Baruch Joseph, escrocs avérés, fripons avoués, comme escrocs, ils sont absous, en vertu, dit-on, de l'art. 35, tit. 2. Du code pénal: comme fripons, ils sont sous la sauvegarde du silence de la loi des francs, Strasbourg 1801?; - Ma correspondance avec les Commissaires et Directeurs du Jury, près le Tribunal correctionnel de Barr, au sujet d'un brigandage réputé légal, 1801?; Oeuvre posthume de Proesamlé (Posthumes Werk Proesamlés), Schmähschrift 1801; Actes judiciaires, recueil adressé a Bonaparte. Strasbourg, ce 3 pluviôse, an X. Rumpler, homme de loi, ancien chanoine, (Beschwerdeschriften, Broschüre an Konsul Bonaparte gerichtet). Strasbourg, den 23. Januar 1802; Suite des suites de l'assaut jacobinique donné en l'an IX à ma vigne de Saint-Léonard par quinze membres champêtres de L'universite de Börsch, réponse modeste au libelle insolent du maire Beck, toujours à hauteur de la licence révolutionnaire de 1793 (Folge der Folgen des jakobinsichen Sturmes ausgeübt im Jahre IX (=1801) in meinen Weinberg von Sankt-Leonard durch fünfzehn Landesmitglieder der Universität von Boersch. Bescheidene Antwort mit respektlosen Wortlaut des Bürgermeisters Beck, immer auf der Höhe der revol. Lizenz von 1793), Strasbourg ?1802; Avis à la canaille, Strasbourg 1802?; Martyre du bon apôtre. Au Commissariat criminel à Barr (Martyrium eines guten Apostels), 1802?; Au Gouvernement de la République française. Appel de Bonaparte à Bonaparte d'une manigance administrative et d'une inculpation calomnieuse etc. (An die Regierung der Französischen Republik. Bittschrift von Bonaparte an Bonaparte einer Verwaltungsintrige und einer verleumderischen Anklage), 1804; Gaucherie administrative d'un sous-agent dominial. Vendémiaire, an XIII (Administrative Unbeholfenheit eines untergeordneten Staatsbeamten)Schrift Sept/Okt. 1804,- La vie de Sainte Odile, première abbesse de Hohenburg, dtische Ausgabe: Das Leben der heiligen Jungfrau Odilia erster Äbtissin zu Hohenburg, nebst einer kurzen Beschreibung etlicher Geschichten, die sich auf dem Odilienberg, seit dem Jahre 1790 zugetragen haben, beide Strasbourg 1804; Neuaufl. Freiburg i.B., 1902; Désespoir de St. Nabor, à Monsieur le conseiller d'état, préfet du département du Bas-Rhin, 1805?; Vérités salutaires, ou les enfants de ma plume, et ceux qu'elle a adoptés, devenus orphelins, parce qu'ils furent abandonnés, méconnus et pas pris en considération d'après leur mérite. (Hilfreiche Wahrheiten, oder die Kinder

Beitrag für das Biographisch-Bibliographische Kirchenlexikon Band 23 (2004)

meiner Feder und diejenigen die sie angenommen haben und verwaist weil sie im Stich gelassen, verkannt und nicht geachtet worden nach ihrem Verdienst) Schrift, Straßburg, 1806.

Lit.: F. L. Rumpler: »Wahre Geschichte des unstäten Lebens und gählichen Todes eines noch lebenden Domherrn, eigenhändig beschrieben zu Paris von dem Verstorbenen, Gott tröste ihn, Herausgegeben zu Mainz, nach seinem Wiederaufleben, nebst den Akten, die durch ihn veranlaßt wurden. Alles zu Instruirung der Herrn Richter des Hochwürdigsten Metropolitangerichts zu Mainz. Ohne Vorrede und Vorbericht aus Achtung für Leser, die desgleichen nicht lieben« Frankfurt 1790; — C. Rumpler, Francois-Louis Rumpler, chanoine de Haguenau, Buste, Profil à dr., 1790?; — J. G.: Canonicus Ludwig Rumpler und seine Erlebnisse vor und während der Revolutionszeit, Straßburg, 1890; — Dr. Medard Barth: Die Heilige Odilia. Ihr Kult in Volk und Kirche, Straßburg, 1938; — Wilhelm Edler von Janko: Georg Rimpler, Christoph Börner, Chefs des Genie- u. Artilleriewesens, Wien, nach 1883; — Dr. R. Forrer: Der Odilienberg, Straßburg, 1899; — Österr. Staatsarchiv, Wien Adelsakt; Pablo Günther: Casanova Tour, Hergensweiler, 2002; — Kurt Rumpler: Kanonikus Francois Louis Rumpler (von Rorbach), 1730-1806, Sein Leben - Seine Zeit. (Unveröffentlicht).

Kurt Rumpler